

Komposition: 100 Jahre nach John Cage – JETZT (IZ)

Praemissen

- es werden Kompositionen/Projekte für einen Menschen *per se*, für sich allein also, oder für eine unbestimmte Anzahl von *per se* handelnden Menschen gestaltet;
- es wird die Frage verfolgt: Wie könnte man die Kategorien „für 2“, „für 3“, „für einige“, „für mehrere“, „für viele Ausführende“ charakterisieren?
- durch allerlei hör- und sichtbare oder entweder hör- oder sichtbare oder weder hör- noch sichtbare Aktionen oder Aktivitäten mit dem Körper und/oder mit Gegenständen und/oder mit Instrumenten und/oder stumm im Kopf z. B. werden diese Kompositionen/Projekte erfunden/gestaltet;
- nicht immer „besser“ interpretierte Wiederholung des Gleichen, sondern eine unermüdliche Beschäftigung innerhalb eines Kontextes oder im Rahmen von Variationen dieses Kontextes wird angestrebt;
- unabhängige und gleichsam komplizenhafte Beziehung zwischen Partnern der Erfindung (= Pingpong) wie auch zwischen/unter jenen einer mehrstimmigen Ausführung wird angestrebt;
- in diesem Geiste ist die Beschäftigung sowohl mit der Erfindung wie auch mit der Ausführung grundsätzlich unbegrenzt, also ohne Konklusion;
- diese Kompositionen/Projekte können auf/in diversen privaten und/oder öffentlichen Räumen/Orten, vielleicht in der Art von Installationen ohne ein spezifisch eingeladenes Publikum, oder in Gegenwart von einigen nahe stehenden Menschen oder im Rahmen eines etwas besonderen Konzertprogrammes simultan, doch nicht synchronisiert mit anderen Kompositionen, Produktionen, Aktivitäten stattfinden.

Praeferenzen

- die Kompositionen/Partituren sind meistens als Listen, Schleifen oder Haufen erfunden, also ohne exklusiven Beginn, ohne exklusives Ende;
- die angegebene Gesamtdauer einer jeden Fassung deutet meistens eher die zeitliche Dimension der Fassung als ihre chronometrische Dauer an;
- die Angaben in den Partituren, sämtliche wesentliche Aus(f)führungsparameter, also auch die Aus(f)führungsmittel z. B. betreffend, sollten die zur Beschäftigung mit dieser Komposition und zur Aus(f)führung dieser Komposition bereiten Mitmachenden bei der Erfindung ihrer freigenständigen Fassungen friedfertig inspirieren;
- ein jedes Mal, wenn derselbe Mitmachende eine Komposition erneut aus(f)führen möchte, sollte eine neue Fassung, als eine nahe oder entfernte Variation, erfunden/erarbeitet werden;
- der Einladung entsprechend, sich an diesen Kompositionen weitgehend autonom und in den mehrstimmigen Fassungen mit den Partnern ebenfalls komplizenhaft zu beschäftigen, sollte eine jede polyphone Aus(f)führung, unabhängig von der Anzahl der Mitmachenden, eine einmalige simultane, doch nicht synchronisierte Folge von Variationen innerhalb eines breit geöffneten Kontextes ergeben und als solche wahrnehmbar werden.